

Dresdner Universitätsjournal

Die Zeitung der TU

Landesbibliothek

250291

Z. Nr. 2648

2. Jahrgang 2. Februar-Ausgabe 1991 Nummer 3

Kuba	26.2
Söb	27.2
DOT	28.2
Moby	

Am 7. März an der TU Dresden Gründung der Juristischen Fakultät

Die Juristische Fakultät der TU Dresden wird am 7. März im Rahmen eines akademischen Festaktes gegründet. Unterstützt wird dieses Vorhaben von der Sächsischen Staatsregierung: ein entsprechender Beschluß datiert vom 12. Februar 1991. Der Senat unserer Alma mater hatte bereits am 21. Januar die Gründung einer derartigen Fakultät beschlossen.

Die Vorlesungen für das Sommersemester halten zunächst Professoren der Universität Heftelberg. Sie betreffen das Bürgerliche Recht, Strafrecht und Verfassungsgeschichte. Das bisherige Institut für Recht in Wissenschaft und Technik der TU Dresden ist Teil der Juristischen Fakultät, zu deren Aufgaben auch die bisher von diesem Institut wahrgenommene juristische Ausbildung der Studenten technischer und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge gehört.

Mit Beginn des Sommersemesters werden erstmals 287 Jurastudenten ihre akademische Ausbildung in Dresden aufnehmen. Die achtmonatige Regelstudienzeit führt zur Ersten juristischen Staatsprüfung. Nach einer Tätigkeit als Rechtsreferendar kann auch die Zweite Staatsprüfung

Erweiterter Wissenschaftlicher Rat unserer Universität tagt am 11. März

● Bericht des Rektors ● Wahl des Prorektors für Bildung

Am 11. März dieses Jahres findet im Festsaal der TU, Dülferstraße, (Beginn 10 Uhr) die nächste Tagung des erweiterten Wissenschaftlichen Rates der Technischen Universität Dresden statt. Auf der Tagesordnung stehen:

- Bericht des Rektors über die Ergebnisse des ersten Jahres seiner Amtsperiode.
- Wahl des Prorektors für Bildung.

Der erweiterte Wissenschaftliche Rat als vierteljährlich zusammengesetztes Gremium, bestehend aus je 100 Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern, technischen Mitarbeitern und Studenten, hatte auf seiner letzten Sitzung am 5. November 1990 mit großer Mehrheit die vorläufige Grundordnung bestätigt und die Prorektoren für Universitätsplanung und für Wissenschaft gewählt. Wegen eines fehlenden zweiten Kandidaten wurde beschlossen, die Wahl des Prorektors für Bildung zu verschieben.

In seiner Sitzung am 21. Januar 1991 bestätigte der Senat unserer Universität auf Vorschlag des Rektors die Herren Prof. Dr. sc. techn. Horst Brunner (Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge) und Prof. Dr. sc. nat. Johannes Terno (Institut für Numerische Mathematik) als Kandidaten für die Wahl zum Prorektor für Bildung der Technischen Universität Dresden. Damit sind lt. Grundordnung die Voraussetzungen für die Wahl gegeben.

Nachstehend die Kurzbiographien beider Kandidaten, die sich zudem am Don-

nerstag, dem 7. März 1991, 16.10 Uhr, im Georg-Schumann-Bau, Südflügel, HS 186, der TU-Öffentlichkeit vorstellen werden. Alle interessierten Mitarbeiter und Studierenden der Universität sind dazu herzlich eingeladen.

Horst Brunner,
o. Prof. Dr. sc. techn.
- Professor für Antriebstechnik, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge
- Mitglied des Rates der Fakultät Maschinenwesen.
- Mitglied des Senats
- 1959-1964 Studium an der TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Fachrichtung Kfz-Technik bei Prof. Jante.
- 1964-1967 Industrietätigkeit als Konstrukteur und Versuchsingenieur im Automobilwerk Ludwigsfelde in den Abteilungen Triebwerk und Fahrwerk.
- 1967-1969 Assistent am Lehrstuhl Kfz-Technik der Hochschule für Verkehrswesen Dresden. Tätig in Lehre und Forschung auf dem Gebiet Fahrwerk. 1969 Assistent an der TU Dresden, Lehrstuhl Traktoren und Landmaschinenfahrwerke (Prof. Hofmann). Ab 1971 Oberassistent am o. g. Lehrstuhl.
- 1973 Promotion A zum Dr.-Ing.
- 1988 Promotion B zum Dr. sc. techn.
- Lehrtätigkeit in den Vorlesungen Antriebstechnik, Verbrennungsmotoren, Fahrmechanik, Konstruktion geländegängiger Fahrzeuge und bei der konstruktiven Ausbildung der Studenten
- In der Forschung tätig auf dem Gebiet

Mobilhydraulik und bei der Entwicklung von Spezialfahrzeugen
- Ab 1991 Berufung zum o. Prof. für Antriebstechnik
- Mitautor eines Fachbuches, 3 Lehrbriefe, ca. 20 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften
- Mitgliedschaft in wissenschaftlichen Gremien: Deutscher Hochschulverband
- Professor Brunner ist 50 Jahre alt, verheiratet, 2 erwachsene Kinder.

Johannes Terno,
a.o. Prof. Dr. sc. nat.
- Professor für Mathematische Optimierung.
- Institut für Numerische Mathematik
- Studium der Mathematik/Angewandten Mathematik an der Technischen Hochschule Dresden 1956-1961, anschließend wissenschaftlicher Assistent am I. Institut für Angewandte Mathematik (Direktor: Prof. Dr. H. Heinrich): Promotion A (1966/Fehlerabschätzungen), ab 1968 wissenschaftlicher Oberassistent, wissenschaftlicher Sekretär der Sektion Mathematik der TU Dresden 1970-1972, Dissertation B (1977/Grundprinzipien der Diskreten Optimierung)
- Vorlesungstätigkeit seit 1966 (Facultas docendi 1971), insbesondere über numerische Mathematik und Optimierung für Ingenieure und Mathematiker, Leitung von Praktika und Spezialseminaren, Spezialvorlesungen über numerische Methoden der Operationsforschung, Grundlagenausbildung für Ingenieure
(Fortsetzung auf Seite 2)

Bamberger Uni mit konkreter Hilfe für TU-Absolventen

120 Studenten der Wirtschaftswissenschaften nahmen am 15. Februar 1991 Diplome der Alma mater dresdensis sowie Zertifikate der Universität Bamberg entgegen. Die jungen Leute, die bereits im Sommer des Vorjahres ihr reguläres Studium abgeschlossen hatten, nutzten die ihnen gebotene Chance, sich in einem zusätzlichen Semester zu qualifizieren. Ausschließlich westdeutsche Hochschullehrer, überwiegend von der Bamberger Universität, bestritten diese Zusatzausbildung entsprechend den neuen gesellschaftlichen Bedingungen. Sie helfen auf diesem Wege, die Möglichkeiten ostdeutscher Absolventen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Auch künftig wollen die Universitäten Bamberg und Dresden, unterstützt und gefördert von den Landesregierungen Bayern und Sachsens, an der weiteren Verbesserung der Ausbildungsqualität gerade für Studenten der Wirtschaftswissenschaften arbeiten.

Frühjahrstagung der DPG an der TU

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) veranstaltete vom 18. bis 21. Februar 1991 an unserer Technischen Universität eine Frühjahrstagung. Sie war noch von der ehemaligen Physikalischen Gesellschaft der DDR, die sich im November 1990 mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft vereinigt hatte, initiiert worden und war die erste Tagung der DPG in einem der neuen Bundesländer.

Als Bestandteil der Frühjahrstagung gehörte die Schultagung, die sich mit Problemen der Physikausbildung aller Bildungsstufen befaßte, zu den traditionellen Veranstaltungen der ehemaligen Physikalischen Gesellschaft der DDR. Weitere Veranstaltungen waren der Physikertag, die physikalische Tagung und die Tagung „Aktuelle Probleme des Strahlens und Umweltschutzes“. Der Physikertag widmete sich insbesondere der Entwicklung der Physik in den neuen Bundesländern. Zum Rahmenprogramm der Tagung gehörte auch eine Geräte- und Buchausstellung, die von etwa 30 Firmen und Verlagen getragen wurde.

Psychologen für den Personalbinnenmarkt

Gemeinsam besuchten Studenten der Arbeits- und Betriebspsychologie der RWTH Aachen und der TU Dresden die Europäische Gemeinschaft in Brüssel. Dabei ging es insbesondere darum, die EG als Rechtsgemeinschaft, Fragen der Mitbestimmung, Europa 1992 im Blick auf Bildung und Weiterbildung, Anerkennung von Studienleistungen und Diplomen sowie kooperationsbezogene Programme wie ERASMUS, LINGUA, TEMPUS u. ä. kennenzulernen.

Gespräche mit Wirtschaftsjournalisten und Verbandsvertretern sowie ein Besuch beim europäischen Ausbildungszentrum von IBM machten deutlich, daß es lohnt, sich sehr für Europa zu engagieren und der Studiengang Arbeits- und Betriebspsychologie sich auch für eine Mitarbeit in Verwaltung und Industrie auf europäischer Ebene vorzüglich eignet.

Besonders bedeutsam war für die Studenten aus Dresden und Aachen, daß sie ihre Studienerfahrungen, ihre Lebenspläne und das nun auch für die gemeinsame Europa mit den Augen der jeweils anderen sehen konnten. Dies war eine einmalige und tief gehende Erfahrung, in der Grenzen nochmals auf ganz besondere Weise überwunden wurden: Doch ging dabei der Blick nicht nur nach Brüssel und Westeuropa, woran die Aachener Studenten gewohnt und wofür sie kompetent sind, sondern er ging insbesondere auch nach Osteuropa, wofür sprachlich und von persönlichen Erfahrungen her die Dresdner Studenten Anknüpfungspunkte aufweisen.
(Fortsetzung auf Seite 2)

Gewerkschaft ÖTV: Zum Handeln bereit!

Unter der Überschrift „Gewerkschaften des DGB an der TU“ wurde im „Dresdner Universitätsjournal“ (1990/Nr. 18) auch für die Gewerkschaft Öffentliche Dienste/Transport und Verkehr (ÖTV) die dringliche Aufgabe der Gewerkschaften herausgestellt, die arbeitsplatzbezogene Interessenvertretung unter neuen Bedingungen zu formieren.

Seit der Gründung der ÖTV-Kreisverwaltung Dresden am 1.11.1990 (zuständig für den Regierungsbezirk Dresden) haben über 3500 Arbeitnehmer der TU Dresden ihren Beitritt zur ÖTV erklärt. Mit dem Ziel, ihre neuen Mitglieder organisatorisch einzubinden und zu erreichen, hat die regional aufgebaute (und nicht in den einzelnen Einrichtungen und Dienststellen angesiedelte) ÖTV wie in anderen Gemeinden des Regierungsbezirks auch in Dresden selbst und speziell an der TU Dresden im Dezember 1990 zu fünf Mitgliederversammlungen für bestimmte Fakultäten und weitere Struktureinheiten eingeladen.

Im Mittel haben dabei 23 % der neuen Mitglieder an der TU Dresden ihr Recht wahrgenommen, aktiv am Gewerkschaftsleben teilzunehmen. Sie wählten satzungsgemäß 20 Delegierte und Ersatzdelegierte, die zur Kreisdelegiertenkonferenz am 5. und 26.1.1991 und darüber hinaus bis zu den Wahlen zum 12. Ordentlichen Gewerkschaftstag der ÖTV im Jahre 1992 die Interessenvertretung übernommen haben und bereit sind, die anstehende Wahl von Vertrauensleuten zu unterstützen:

aus der Fakultät Maschinenwesen:
- Dr.-Ing. Helfried Riehmer (Institut für Energemaschinen)
- Dr.-Ing. Horst Wibbler (Institut für Werkstoffwissenschaft)
- Peter Freudenberg (Institut für Fördertechnik)
- Dr.-Ing. Dietrich Pawandnat (Institut für Festkörpermechanik)

aus der Fakultät Elektrotechnik:
- Dipl.-Ing. Reinhard Brandt (Institut für Nachrichtentechnik)
- Thomas Adam (Referat Technik)
- Dipl.-Ing. Siegfried Roßner (Institut für Grundlagen der Elektrotechnik)
- Falk Wolf (Institut für EEA)

aus der Fakultät Bau-, Wasser-, Forstwesen:
- Margit Hentschel (Abteilung Forstwirtschaft, Pflanzenchemie)
- Ing. Jörg Wollmerstädt (Abteilung Forstwirtschaft, Waldbau)
- Thea Wiedemann (Abteilung Architektur)
- Gartenbau-Ing. Dietmar Gneuß (Abteilung Wasserwesen, Botanischer Garten)

aus der Fakultät Naturwissenschaften und Mathematik:
- Christa Pilz (Abteilung Chemie)

aus weiteren Struktureinheiten:
- Dipl.-Ing.-Ök. Heide Rudolf
- Dipl.-Ing.-Ök. Gerhard Weisheit (Abteilung Wirtschaftswissenschaft)
- Ing. Karlheinz Fischer (Universitätsverwaltung, Abt. Technik)
- Dipl.-Ing. Herbert Rath (Universitätsverwaltung, Abt. Investition)
- Volkmar Kubetzki (künftiges Studentenwerk, Abt. Mensa)
- Heinz Mitulla (künftiges Studentenwerk, Abt. Wohnheime)
- Dipl.-Ing. Ekkehart Schubert (Zentralstelle für das Hochschulfernstudium).

(Fortsetzung auf Seite 4)

Wir wollen und müssen in Bewegung bleiben!

Im Sport findet der Mensch ursprüngliches, echtes Erleben, eine körperlich-seelische Herausforderung und einen Ausgleich zum organisierten Ablauf des Alltags. Sportliche Betätigung vermittelt Gesundheit, gesteigerte Leistungsfähigkeit, Selbstvertrauen und Lebensfreude, vorausgesetzt, daß sie in einem vernünftigen Rahmen - das heißt: angepaßt an die gegebenen psycho-physischen Anlagen des einzelnen - betrieben wird. Wer kennt nicht den oft zitierten Spruch „Mens sana in corpore sano“, verweist er doch auf die wohltuende Wechselwirkung zwischen reger körperlicher und geistiger Tätigkeit. Die Traditionen des Breitensports an unserer Universität reichen bis in die Weimarer Republik und waren schon immer aufs engste mit dem gesamten Leben der Uni verbunden.

„Sport für alle“, so heißt die programmatische Formel für die folgende Zeit, und sie verpflichtet uns, diesem Anliegen kontinuierlich besser gerecht zu werden. Neue Sportarten, wie z. B. Klettern, Yoga und Karate, wurden aufgenommen und bewährte Sportangebote differenziert. Zusätzlich zu den Semesterprogrammen wurden Ferienprogramme eingerichtet. Mehr als 200 Sportgruppen in über 30 verschiedenen Sportarten bzw. Disziplinen streben danach, den vielfältigen Interessen der Hochschulangehörigen nach aktiver, gemeinsamer Freizeit gerecht zu werden.

Mit der Öffnung der Sportstättenportgruppen für alle Angehörigen der Hochschule und der zu erwartenden flexiblen Arbeitszeitregelung innerhalb einer Kernarbeitszeit bieten sich neue Möglichkeiten, aktive sportliche Betätigung besser an die besonderen Lebens- und Arbeitsbedingungen an einer Hochschule anzupassen. Wir glauben, daß die ständig neu Hinzukommenden beim Hochschulport unkompliziert und deshalb erfolgreich Kontakt finden werden. Denn wo sonst im „Massenbetrieb Hochschule“ können sich Menschen so ungezwungen, direkt und offen begegnen und gemeinsam die Freizeit gestalten wie beim Sport? Hier kommen zunehmend alle Statusgruppen, vom Studierenden über die technischen und Verwaltungsmitarbeiter bis zu den Wissenschaftlern über alle Fachdisziplinen hinweg, zusammen und pflegen „akademisches Leben“ auch außerhalb der strengen Riten von Lehre und Forschung.

Wir wünschen uns, daß wir durch den Sport die Menschen erreichen - gemeinsam, fair, mit viel Spaß und Verständnis füreinander, Sport ohne Ausgrenzung und nach eigenen Normen, offen und neugierig und mit der Lust, Neues zu lernen und Altes neu zu erproben. Wir laden alle ein, hier mitzumachen. In diesem Sinne wünschen wir auch in diesem Semester viel Spaß beim Breitensport. (Lesen Sie bitte auch die Sportinformationen auf Seite 4!)

Universitätsportzentrum der Technischen Universität Dresden



Ein leistungsfähiges Computerschulungslabor steht seit dem 15. Februar 1991 Hochschullehrern und Studenten des Hubert-Engels-Instituts zur Verfügung. Den symbolischen Schlüssel für ein erfolgreiches Arbeiten mit der neuen Rechentechnik (sie hat einen Wert von 70000 DM) übergab Dr.-Ing. Uwe Arnold, Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der RWTH Aachen, an Prof. Dr. sc. techn. Klaus Römsich, Leiter des Instituts für Wasserbau und Technische Hydromechanik an der TU. Mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft und des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung stellte das Aachener Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Gerhard Rouvé die Hard- und Softwareausrüstung für das Rechnerlabor zusammen.

Nach Redaktionsschluß vermerkt: Enge Kooperation Aachener und Dresdner Wasserbauer

(duj). Ein Computer- und Schulungszentrum mit sieben modernen 32-bit-Rechnern, periphere Geräte, Software und Softwareliteratur eingeschlossen, erhielt das Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik am 15. Februar 1991. Mit dieser kostenlosen Dauerleihe unterstützt das Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen unsere Dresdner Studenten und Wissenschaftler.

Eingesetzt werden die Computer im Fachstudium der Wasserbaustudenten und für die Forschungsarbeiten des Instituts, aber auch für die Qualifizierung seiner Mitarbeiter. Zu entscheidenden Aufgaben, die den Einsatz derart leistungs-

fähiger Rechentechnik erfordern, gehören zum Beispiel die numerische Simulation von Strömung und Stofftransport, die Untersuchung der Ausbreitung von Schadstoffen in Fließgewässern sowie komplizierte Berechnungsverfahren in der Hydromechanik. Ein diesbezüglich gemeinsames Interessensfeld der Aachener und der Dresdner Wissenschaftler ist die Renaturierung technisch ausgebauter Flußläufe. Ziel ist es dabei, die Flüsse durch Anwendung ingenieurbiologischer Prinzipien, beispielsweise bei der Gestaltung der Ufer und der Vorlandbereiche, trotz ihrer technischen Nutzung als Ökosysteme wiederherzustellen und in einen naturnahen Zustand zurückzuführen. Das Aachener Institut unter Leitung von

37. Kongreß

Vom 27.2.-1.3.1991 findet im Haus der Kultur und Bildung in Dresden der 37. Arbeitswissenschaftliche Kongreß der deutschsprachigen Länder Österreich, Schweiz und der Bundesrepublik statt. Gastgeber ist die TU Dresden. Inhaltliche Schwerpunkte sind: Informationssysteme; Arbeitsgestaltung, Methodik und Beispiele; Arbeitsorganisation; Belastung und Beanspruchung; Arbeits- und Gesundheitsschutz. TU-Angehörige können kostenlos teilnehmen.
Prof. Dr. sc. techn. Rentzsch

Seite 2 ● Dresden mehr ● Ausschreibungen ● Anz. Offerta	Seite 3 ● Die Fakultäten und Institute der TU auf einen Blick	Seite 4 ● Sportliche Angebote für jedermann ● Klubprogramme	Seite 5 ● Mäpser der Technik ● Die Friedrich-Schumann Stiftung	Seite 6 ● Ferien im TU-Hain ● Für den Ratsmitglied ● Sächsisches
--	--	--	---	---